

*Siehe,
der Hüter Israels, er
schlummert nicht
und schläft nicht.*

Psalm 121,4



Liebe Geschwister und Freunde!

Ein Verkündiger der biblischen Botschaft berichtete von einem besonderen Erlebnis. Eines Tages bekam er die Information, dass in einer Missionsstation in Kenia [Ostafrika], die er früher auch besucht hatte, nachts eingebrochen worden war.

Weil er die örtlichen Verhältnisse kannte, war er umso mehr erschrocken und dachte: „Wie kann Gott so etwas zulassen? Einen Einbruch in einer Missionsstation?“

Es stellte sich heraus, dass der Nachtwächter eingeschlafen war. **„Der Hüter ..., er schlummert nicht und schläft nicht!“**, war die spontane Reaktion des ehemaligen Kenia-Besuchers.

Kurze Zeit später hörte er nachts in seinem eigenen Haus Geräusche. Als er merkte, dass seine Frau noch schlief, rief er laut: **„Wer ist da?“** Als er nachschaute, liefen die Diebe schnell weg und verschwanden durch ein Fenster. Nichts war gestohlen, nur das aufgebrochene Fenster war beschädigt. – **So schnell wird die Theorie zur eigenen Praxis.**

*Zu diesen beiden Erlebnissen wollen wir uns an die Ausführungen des längst heimgegangenen Bruders, des Evangelisten und Seelsorgers Erich Bonsels sen., erinnern. Er hatte es in seinem Herzen, monatlich eine Ermunterung aus Gottes Wort an **„Meine lieben Kranken, Alten, Einsamen und Freunde!“** zu senden. Dieses begann im Jahr 1970 und wird bis heute in seinem Sinn fortgeführt.*

Zum Thema „Trost und Ermunterung“ gibt er ein Beispiel anhand von Hiob und seinen Freunden, die ihm in seinem Leid beistehen wollten (Hiob 4,1-6).



Die Freunde Hiobs waren nicht in der Lage, ihm in der entsprechenden Weise zu dienen. Ihre Aussprüche gründeten sich sowohl auf praktische Erfahrung als auch auf logische, menschliche Überlegungen. Eliphas, der Temaniter, antwortete Hiob als erster. Vielleicht war er der Älteste und Angesehenste. Er erinnerte Hiob daran, dass er viele Nieder gebeugte und Strauchelnde aufgerichtet hatte.

„Siehe, du hast viele unterwiesen, und erschlaffte Hände stärktest du; den Strauchelnden richteten deine Worte auf, und sinkende Knie hast du befestigt. Doch nun kommt es an dich, und es verdriest dich; es erreicht dich, und du bist bestürzt“ (Hiob 4,3-5).

Ist es nicht leichter, Trauernde zu trösten, Nieder gebeugte aufzurichten, als selbst in solchen Umständen zu sein? Ein Bruder hielt einmal eine Grabrede, als eine junge Tochter heimgegangen war. Jemand fragte ihn nachher: „Haben Sie schon einmal ein Kind hergeben müssen?“ „Nein“, sagte der Bruder, „glücklicherweise noch nicht.“ „Das habe ich mir gedacht“, sagte der andere und ging.



Theorie und Praxis sind eben zwei verschiedene Begriffe.

Wenn wir uns nicht auf den Knien den Trost und die Ermunterung erbitten, die wir anderen bringen möchten, sind unsere Worte hohl. Nun kann man selbst nicht in jeder Lage gewesen sein, in welcher sich andere befinden. Darum ist es so wichtig, um Weisheit zu bitten. Wie schnell können unsere gutgemeinten Worte das Gegenteil bewirken.

Auch können wir nicht immer auf unsere Erfahrungen pochen. „So wie ich es gesehen habe: Die Unheil pflügen und Mühsal säen, ernten es“ (Hiob 4,8). Liegt nicht der Gedanke darin, dass Hiob jetzt das erntet, was er gesät hat? Wie muss es ihn geschmerzt haben, von seinem Freund solche Worte zu hören? **War das Liebe?**

Sicher war es Wahrheit, was Eliphaz sagte. Jedoch kann man mit der Wahrheit jemand totschiagen, wenn man sie ohne Liebe anwendet. Gott verurteilt diese Worte, wie wir später lesen (Hiob 42,7).

Wie viele liebe Kranke und Alte könnten uns berichten, wo sie die Liebe verspüren bei denen, die sie besuchen. **Ein wenig Liebe ist so wohltuend, so tröstend und heilend. Würde die Liebe Christi uns erfüllen, hätten wir sicher mehr Liebe für andere.**

Wie viele alte Väter und Mütter werden ohne Liebe, ja, oft gefühllos behandelt, manche Kranke ohne Liebe und Gefühl gepflegt. Man tut seine Pflicht.

Aber wo bleibt die Liebe? Leider ist dies sogar hin und wieder bei Kindern Gottes der Fall. Doch der Herr nimmt Kenntnis von allem. Er wird einmal alles ans Licht bringen und jeden zur Rechenschaft ziehen. **Wie hat unser hoch gelobter Herr sich besonders der Kranken und Schwachen, der Witwen und Niedergebeugten angenommen. Lernen wir von Ihm!**

Es ist die List Satans, unsere Blicke entweder auf uns selbst, auf die Umstände oder auf Menschen zu richten. Wir blicken dann nicht mehr nach „oben“ – gerade das will der Feind bezwecken.

Ihr lieben Alten, Kranken und Einsamen! Denkt daran, dass der Herr alles weiß. **Übergebt alles Ihm!** Er steht zu Seinen Verheißungen! Denkt aber auch daran, dass die, welche Euch betreuen, viel Kraft und Gnade brauchen. **Betet für sie!** Möchten sie in der Gesinnung des Herrn JESUS ihren oft schweren Dienst tun.

Lasst uns immer wieder daran denken, dass Er uns teuer erkaufte und uns bald heimholen wird. Wie hoch hat Er uns doch erhoben, uns, die auch „in Lehmhäusern wohnen, deren Grund im Staub ist! Wie Motten werden sie zertreten“ (Hiob 4,19).

Waren wir besser als die Übrigen? Nein! **Alles ist nur Seine Gnade.** Er hat uns errettet und ewiges Leben geschenkt. Wir werden nicht „zertreten“, d. h. gehen nicht verloren, sondern sind in ewiger Sicherheit. **Ihm sei Lob und Dank in alle Ewigkeit!**

Möchten diese Ausführungen unseres sehr geschätzten Bruders Erich Bonsels auch heute, nach langer Zeit, eine ermunternde Ansprache an uns alle sein.

Im Herrn Jesus verbunden grüßen Euch herzlich

Eure Brüder

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden.

Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“-Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.